

02.6.2008

### **Auto und Stahl – eine innovative Partnerschaft**

In Wiesbaden sind heute über 300 Techniker zur internationalen Konferenz „Steels in Cars and Trucks“ zusammengekommen. Auf dieser Veranstaltung stehen im engen Dialog von Herstellern und Verarbeitern neue Entwicklungen und Anwendungen von Stahl im Fahrzeugbau im Mittelpunkt. Stahl ist einer der wichtigsten Werkstoffe im Automobilbau; durchschnittlich zu 60 % besteht ein PKW aus Stahl. Im letzten Jahr gingen so insgesamt 12 Millionen Tonnen Stahl in den Straßenfahrzeugbau. Dabei werden heute zunehmend hoch-, höher- und höchstfeste Stähle eingesetzt, deren Verwendung neue Designs, höhere Crashesicherheit und niedrigeres Fahrzeuggewicht ermöglichen.

Anlässlich der Begrüßung der Teilnehmer ging der Präsident der Wirtschaftsvereinigung Stahl und Vorsitzende des Stahlinstituts VDEh, Hans Jürgen Kerkhoff, auch auf die aktuelle Lage ein. „Gegenwärtig trotz der Stahlindustrie den globalen Konjunkturrisiken“, so Kerkhoff. „Der Start in das Jahr 2008 war außergewöhnlich gut. Alles deutet darauf hin, dass auch im Jahresverlauf die Stahlkonjunktur robust bleibt und das Niveau der Rohstahlproduktion des vergangenen Jahres gehalten wird.“

Als dramatisch bezeichnete Kerkhoff die Lage auf den Rohstoffmärkten. Auf breiter Front sehen sich die Stahlhersteller globalen Kostensteigerungen bei den Rohstoffen (z. B. Eisenerz, Koks, Kohle, Schrott) gegenüber. „Der effiziente und nachhaltige Einsatz von Rohstoffen in Deutschland ist international Spitze. Dies kann aber die weltweiten Kostensteigerungen in keinem Fall auffangen.“

„Rohstoffkosten treffen die Stahlhersteller weltweit“, so Kerkhoff. „Klimapolitische Maßnahmen, z. B. die EU-Emissionshandelspläne nach 2012, deren zusätzliche Kosten nicht im internationalen Wettbewerb umsetzbar sind, würden isoliert zu Lasten der EU-Industrie gehen.“ Stahl und andere exportorientierte Branchen brauchen verlässliche politische Rahmenbedingungen für ihre Investitionen. Gegenwärtig treibt die industrielle Produktion die wirtschaftliche Entwicklung. Bei der Formulierung von Instrumenten zur Erreichung der Klimaziele dürften Wachstum und Innovation nicht blockiert werden.

*Die Gemeinschaftsorganisationen im Stahl-Zentrum in Düsseldorf vertreten rund 99 Prozent der Rohstahlproduktion in Deutschland und auch viele europäische Stahlerzeuger. Zur Stahlindustrie in Deutschland gehören etwa 100 Unternehmen und rund 92.000 Mitarbeiter.*

**Rückfragen:** Beate Brüninghaus Fon + 49(0)211 6707-115 oder 116  
[beate.brueeninghaus@stahl-zentrum.de](mailto:beate.brueeninghaus@stahl-zentrum.de)